

trächtig ist. Von einem Charakter, wie Kurfürst August war, bei seiner Sorge für das Kleine, sogar Kleinliche, die den Baumeister so vielfältig hemmte, dürfte man erwarten, viele Züge seines Bildes in seiner toten häuslichen Umgebung wiederzufinden, noch dazu in jenen Tagen, wo das Familienleben ganz anders gefestigt war denn jetzt, die Heimstätte eine weit höhere Bedeutung besass, das greifbare Geräth und sichtbare Bild vielfältig die Stelle der abstrakten Schrift und des blassen Gedankens vertrat.

Beschäftigt mit Nachsuchungen zur Geschichte Schellenbergs fand Verfasser bereits 1879 zu seiner Freude im alten Pfarrarchiv gedachten Ortes ein dreibändiges Manuskript eines gelehrten Vorgängers, des Schlosspredigers M. Ernst Hermann († 1732), betitelt: *Chronicon Augustoburgense*, das ist Augustusburgische Chronik und Beschreibung des Kurf. Sächs. Jagdhauses Augustusburg — sicher eine Frucht Jahrzehnte langen Fleisses, vollendet 1725, gewidmet dem König August II., der dazu die Erlaubniss mündlich gegeben und die Förderung des Druckes versprochen hatte. Warum letzterer nicht erfolgte, lässt sich nicht mehr ersehen. Vielleicht erschien das „Büchlein“ von 243 eng beschriebenen Bogen für den beabsichtigten Zweck doch zu umfangreich. Genug — die Schrift blieb wenigstens glücklicherweise erhalten. Dass sie die einzige Darstellung eines Augenzeugen von dem ist, was einst die Räume des Schlosses während dessen grosser Zeit zu sehen gaben — der siebenjährige Krieg machte allem Glanz für immer ein Ende — verleiht der Arbeit ihren Werth<sup>5)</sup>. Unter Benutzung dieses Manuskripts und anderweiten Materials aus alten Akten, Kirchenbüchern und dergleichen entstand durch Schreiber dieses bald ein neues Werkchen über die Augustusburg und ihre Geschicke bis auf die Gegenwart, das gleich dem *Chronicon* — geschrieben blieb, im Vorjahre aber Herrn Prof. Dr. Steche zu bedingungsweiser Benutzung für die Abfassung des einschlagenden Artikels in Heft 6 der „Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen“ überlassen ward.

Der ehemalige Bilderschmuck im Schlosse, der hier lediglich in Betracht kommen soll, gewährt bei seinem

<sup>5)</sup> J. E. v. Schütz, Histor. Ökonom. Beschreibung von dem Schloss und Amte Augustusburg (Leipzig 1770), kennt die Burg nur in ihrem verwüsteten Zustande.